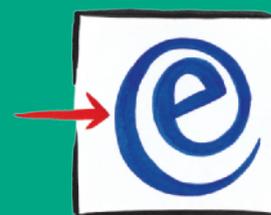


Gerhard Konzett · Otto Merki · Sara Janesch

# Fokus Sprache

Deutsch  
für die Berufsbildung



**Vielen Dank,**  
 dass Sie sich für «Fokus Sprache»  
 entschieden haben. Sie haben damit ein qualitativ  
 hochwertiges Produkt mit grossem Mehrwert erworben.



## Alles in einem Paket

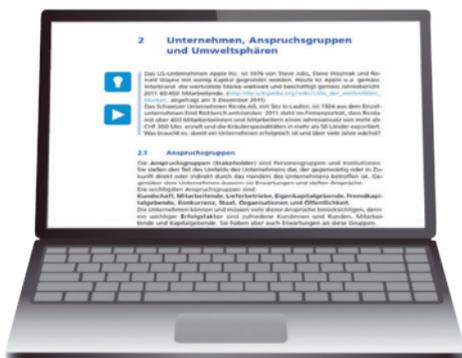
- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie- und Aufgabenbuch</li> <li>• Enhanced Book (PDF)</li> <li>• Online-Tool eFokus Sprache</li> </ul> | <p>Das Bundle mit Lösungen enthält zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie- und Aufgabenbuch (PDF)</li> <li>• Digitale Lösungen (PDF)</li> <li>• Musterprüfungen zu jedem Modul «Grammatik und Rechtschreibung»</li> </ul> |
|--|---|

## Login

Die Begleitmaterialien inkl. Enhanced Book sind über den auf dem Beiblatt aufgedruckten Lizenzschlüssel im Bookshelf unter [www.bookshelf.verlagskv.ch](http://www.bookshelf.verlagskv.ch) erhältlich.

## Enhanced Book

Mehr als nur ein PDF: Die digitale Ausgabe des Lehrmittels bietet Ihnen eine Unterstützung für ein attraktives Lehren und Lernen.



Video- und  
 Audiodateien



Arbeitsblätter



Links zu Websites



LearningApps

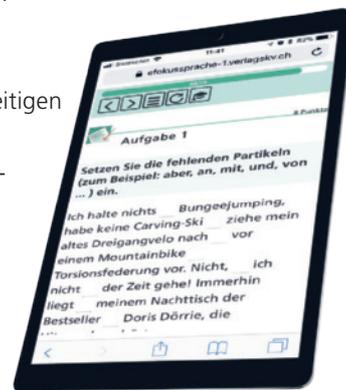
### Vorteile auf einen Blick

- Downloaden und offline arbeiten
- Inhalte individualisieren
- Markieren und kommentieren

## eFokus Sprache

Das neue Online-Tool für den digitalisierten Unterricht.

Das Lernprogramm mit vielseitigen Übungen zu Grammatik, Rechtschreibung und Sprachbetrachtung unterstützt die Digitalisierung Ihres Unterrichts und ermöglicht Ihren Lernenden, mit Computer, Laptop oder Tablet zu üben.



Der Zugriff erfolgt unabhängig von Betriebssystem und installiertem Browser über eine Internetverbindung.



### Vorteile auf einen Blick

- Noch mehr Übungen als vormalig auf CD-ROM
- Neue Funktionalitäten
- Ausgebauter Theorieteil
- Enhanced Books sind mit eFokus Sprache verlinkt

### Support-Hotline

Unsere Mitarbeitenden sind gerne für Sie da.

Tel. +41 (0)44 283 45 21  
[support@verlagskv.ch](mailto:support@verlagskv.ch)

Gerhard Konzett · Otto Merki · Sara Janesch

# Fokus Sprache

## Deutsch für die Berufsbildung

### Texte und Techniken

---

9	Modul A	Vom Bericht zur Reportage
19	Modul B	Geschichten – gut erfunden
31	Modul C	Gespräche führen – Reden halten
43	Modul D	Argumentieren und diskutieren
53	Modul E	Erörtern, abwägen, entscheiden
61	Modul F	Sachtexte und Fachsprachen
73	Modul G	Medien und Meinungen
83	Methodenkoffer	

### Grammatik und Rechtschreibung

---

97	Modul 1	Verben
119	Modul 2	Nomen
133	Modul 3	Pronomen
145	Modul 4	Adjektive
157	Modul 5	Partikeln
169	Modul 6	QV-Abschlussprüfung
175	LAP/QV	Checklisten und Tipps
179		<b>Anhang</b> Online-Tool: eFokus Sprache Stichwortverzeichnis Quellenverzeichnis

# Medien und Meinungen

## Lernziele

- Ich weiss, was Medien leisten können und wo ihre Grenzen liegen.
- Ich weiss herkömmliche und digitale Medien, u. a. auch Social Media, privat sowie beruflich angemessen zu nutzen und kann wichtige Trendbegriffe erklären.
- Ich verstehe sie privat und beruflich angemessen zu nutzen.
- Ich kenne die wichtigsten journalistischen Textsorten und kann publikumswirksam schreiben, z. B. einen Leserbrief oder eine E-Mail an eine Redaktion.
- Ich kann die Darstellung eines bestimmten Ereignisses in verschiedenen Medien vergleichen.



RAFIK SCHAMI

## Quiz

Wahrheit

- 1 Angesichts rückläufiger Einschaltquoten mussten die Gewinne bei allen Quizsendungen auf hunderttausend, fünfhunderttausend oder sogar auf eine Million Euro erhöht werden. Doch die Einschaltquoten rasten weiterhin gnadenlos in die Tiefe.

Da kündigte der Privatsender RFW den sensationellsten aller Gewinne an: unbegrenzt!

- 5 Der Kandidat, der am Ende als Sieger hervorgeht, darf sich alles wünschen. Der Erfolg schien dem cleveren Programmdirektor Recht zu geben. Schon Wochen im Voraus fieberten die Menschen dieser Quizsendung entgegen.

Bei der ersten Sendung fielen die vier Kandidaten den gnadenlos schwierigen Fragen zum Opfer: kein Gewinner, Einschaltquote 75,4%. Das hatte es noch nie in der Geschichte des

- 10 Fernsehens gegeben.

Zweite Sendung: wieder kein Gewinner, Einschaltquote 82%. Drei Fernsehanstalten entliessen ihren Vorstand und suchten fieberhaft nach einem Ausweg aus ihrer Krise.

In der dritten Sendung geschah, was 92% aller Zuschauer den Atem verschlug. M.B., eine sechzigjährige Frau, beantwortete alle Fragen ruhig und gelassen. Ihr Wissen entsprach einer

- 15 Bibliothek von ca. 30 000 Bänden. Der Moderator wurde blass. Er zitterte trotz vierzehn Jahren Quizmaster-Erfahrung, als er versuchte, den knappen Satz auszusprechen: «Und nun Ihr Wunsch!» Seine Stimme blieb beinahe tonlos.

Die Frau schaute den Moderator kühl an: «Ich wünsche mir, dass Ihr Sender einen Monat lang nur die Wahrheit, kein Wort der Lüge sendet. Ein Gremium meiner Wahl wird die

- 20 Sendungen überwachen.» Der Moderator lachte erleichtert auf. Im Hintergrund war enttäuschter Beifall zu hören.

Erst spät erkannte der Fernsehintendant die Katastrophe. «Das ist der Ruin!», brüllte er seinen Krisenstab an. Man versuchte die Frau umzustimmen, bot ihr traumhafte Preise an. Aber sie winkte ab. Der Sender versuchte zu prozessieren. Aber nach dem höchstrichterlichen Urteil

- 25 musste er «den Wahrheitsmonat» einhalten. Schon nach einer Woche verlor er die Mehrheit seiner Zuschauer und sämtliche Werbeeinnahmen. Am siebenundzwanzigsten Tag meldete der Sender Konkurs an. Die Vorstände der anderen Sender atmeten auf. Die Quizmaster kehrten zurück zu ihren alten Fragen: Was ist das: Es hat vier Beinchen, frisst Mäuse und macht Miau?

## Leitfragen

Notieren Sie die Antworten stichwortartig in Ihrem Arbeitsheft.

- Geben Sie den Inhalt der kurzen Geschichte in eigenen Worten wieder.
- Welche Fragen wirft die Geschichte auf? Worum geht's hier?
- Der Moderator lacht «erleichtert auf», nur «enttäuschter Beifall» ist zu hören: Warum?
- Was genau versetzt den Intendanten und den Krisenstab in Panik?
- Wie müsste das «Gremium» aussehen, das die Sendungen überwacht?
- Welche Ziele verfolgen Quizsendungen im Fernsehen?
- Was unterscheidet die folgenden «Wissensfragen»? Welches «Wissen» ist für Quizsendungen wichtig? Welches Wissen brauchen Sie in anderen Lebensbereichen?
  - Wie viele Menschen leben in der Schweiz?
  - Was genau ist Aids und wie vermeiden Sie eine Ansteckung?
  - Wie finden Jugendliche nach der Lehre einen Arbeitsplatz?
  - Entscheiden Sie – wie in der deutschen Quizsendung «Wer wird Millionär?» für 32 000 Euro: Laut Duden leben auf Ibiza ...
    - Ibizaer    ○ Ibizoten    ○ Ibizker    ○ Ibizenker

Wissen



### 3 Was Medien leisten

Medien erbringen verschiedene, manchmal auch widersprüchliche Leistungen (Funktionen). Die folgenden Schlagzeilen lassen darauf schliessen, was zu erwarten ist.

Was Schlagzeilen  
meinen können

Schlagzeile	Leistung – Funktion
<b>Bundesrat erhöht Lehrlingslöhne ab Januar</b>	
<b>Prof. Dr. Geiz: «Höhere Lehrlingslöhne verhindern künftige Lehrstellen und schaden der Wirtschaft»</b>	
<b>Wintermode: Pelze und Piercings sind out, hellgelbe Linsen sind in</b>	
<b>Behinderte: Diskriminierung am Arbeitsplatz</b>	
<b>Abnehmen in vier Wochen</b>	
<b>Was geschah mit den Millionen der verschwundenen Erbin?</b>	
<b>Vergleichstest: das neue SkyPhone gegen SuperTalk</b>	
<b>Solche Typen brauchen wir nicht in der Schweiz!</b>	
<b>Mega: Schweizerin heimst drei Oscars ein – Schweiz ist Weltmeister!</b>	
<b>«Mord in der Turnhalle» – Der neue Schweizer Film läuft am Wochenende an</b>	
<b>Trendstadt Buenos Aires</b>	
<b>Erst 23: Dritte Ehe gescheitert – vierte Filmrolle kommt!</b>	
<b>Dr. Kaisers Sprechstunde</b>	

Digitalisierung und  
Sprache

#### Die digitale Medienwelt

Die Digitalisierung beeinflusst die Sprache: Erklären Sie die folgenden Begriffe und diskutieren Sie mögliche Auswirkungen auf Ihr individuelles und auf das gesellschaftliche Medienverhalten.

- Social-Media-Blase

- Fake News

- postfaktisch

- Influencer

- Hate-/Hass-Posts, Hate Speech

- Troll



## 1

Wählen Sie ein Ereignis aus und vergleichen Sie dessen Darstellung in verschiedenen Medien, z. B. in mehreren Zeitungen oder in verschiedenen TV-Programmen. Beziehen Sie – falls möglich – auch ein ausländisches Medium mit ein.

Medienvergleich

Lassen Sie sich von der folgenden Übersicht zu einem Poster oder einer ähnlichen Darstellung anregen.

Kriterien	Medium 1	Medium 2
<b>Titel</b> des Ereignisses: Wie wirkt die Schlagzeile?		
<b>Umfang</b> der Darstellung: Anzahl der Seiten oder Wörter; bei Sendungen: Zeit		
« <b>Hard News</b> » oder « <b>Soft News</b> »: Was für Neuigkeiten werden berichtet? Welche W-Fragen werden mit Zahlen und Fakten beantwortet? Werden Gefühle angesprochen?		
<b>Qualität und Wahrheitsgehalt</b> der Information: Lassen sich die Informationen kritisch überprüfen? Wer hat informiert?		
<b>Verständlichkeit</b> : Werden Fremdwörter oder Fachbegriffe verwendet und erklärt? Sind die Sätze gut verständlich? Ist ein roter Faden erkennbar?		
<b>Visualisierung</b> : Dienen Bilder, Diagramme und Grafiken der Veranschaulichung? Wozu dient die Visualisierung?		
<b>Hintergrundinformationen und Zusammenhänge</b> : Wird auf Hintergründe eingegangen?		
<b>Zusätze, Besonderheiten</b> : Welche zusätzlichen Informationen oder Meinungen und Kommentare bietet das Medium?		
Ergänzen Sie weitere <b>eigene</b> Unterscheidungskriterien:		
<b>Welches Medium «gewinnt»?</b> Verteilen Sie Punkte für die einzelnen Kriterien.		

## 2

### Die Klassenzeitung oder die Klassen-Homepage

Magazin/Homepage

Planen und erstellen Sie ein Klassenmagazin («In-House-Magazin»). Auch eine Homepage für die Klasse ist möglich. Die folgende unvollständige Liste verdeutlicht, worüber entschieden werden muss:

Name der Zeitung – Logo – Erscheinungsweise/Updates – Format/Umfang – Finanzierung/Budget – Werbung/Inserate – Herstellung – Ressorts – Zielpublikum

### Anregungen für Beiträge

Entwickeln Sie Ideen, die sich nicht unbedingt an bekannten «Vorbildern» orientieren; fragen Sie sich und andere nach den Bedürfnissen: Themen aus der Schule, vom Arbeitsplatz, zur Berufsausbildung – Fotoreportage über einen Beruf – Interview mit einer Lehrperson, einer Ausbildungsverantwortlichen – Sportbeiträge – Musik: Wer hört was und spielt ein Instrument – Lieblingsbuch oder -film vorstellen – Kochrezepte – Mini-Krimi, Kurzgeschichte erfinden – Produkttest – Ausgehtipps – Rätsel- und Witzeseite – Flohmarkt – Umfrage zu einem Thema – Wettbewerbe ...

**Zeitplan und Meilensteine:** Wer macht was bis wann?

## 1 Funktionen der Pronomen

Pronomen kommen als «Begleiter» und als «Stellvertreter» vor. Sie werden dekliniert und stimmen in Geschlecht (Genus), Zahl (Numerus) und Fall (Kasus) mit dem Nomen überein, das sie begleiten oder vertreten. Ihre Endungen verdeutlichen die grammatische Stellung der Nominalgruppen im Satz.

Begleitende Funktion	<b>Der</b> neue Katalog <b>Diese</b> Ausgabe <b>Welches</b> Bild	gefällt gefällt gefällt	<b>unserer</b> Chefin. <b>allen</b> Kunden. <b>dem</b> Geschäftsleiter?
	↓		↓
Stellvertretende Funktion	<b>Er/Dieser/Der</b> <b>Sie</b> <b>Das</b>	gefällt gefällt gefällt	<b>ihr.</b> <b>allen.</b> <b>ihm.</b>
	↓		↓
	<b>Wer</b> -Fall (Nominativ) Subjekt		<b>Wem</b> -Fall (Dativ) Dativobjekt

## 2 Übersicht über die Pronomen

Aufgrund ihrer unterschiedlichen Inhalte und Funktionen lassen sich die Pronomen in zehn Untergruppen einteilen.

### Personalpronomen (1)

ich  
du  
er/sie/es  
wir  
ihr  
sie

### Reflexivpronomen (2)

mich  
dich  
sich  
uns  
euch  
sich

### Possessivpronomen (3)

mein  
dein  
sein/ihr/sein  
unser  
euer  
ihr

### Demonstrativpronomen (4)

der die das  
dieser/jener  
dieselbe/diejenige  
solcher

### bestimmter Artikel (5)

der die das  
  
Interrogativpronomen (7)  
wer was  
welcher  
was für ein

### Relativpronomen (6)

der die das  
  
wer was  
welcher

### bestimmtes Zahlpron. (8)

ein  
zwei/drei/vier ...  
zehn/zwanzig/dreissig ...  
hundert ...  
tausend ...  
hunderttausend ...  
999 999 ...

### unbestimmter Artikel (9)

ein eine ein  
  
man  
jemand  
jedermann  
unsereiner  
kein  
niemand  
etwas  
nichts

### Indefinitpronomen (10)

einer eine eines  
irgendein  
alle  
einige  
etliche  
manche  
ein bisschen  
ein paar  
ein wenig



## Aufgabe 1

Heben Sie die begleitenden und die stellvertretenden Pronomen mit zwei verschiedenen Farben hervor.

**Eigentlich wollte sie doch bloss eine neue Frisur ...**

Sie war das erste Supermodel der Welt, das Idol einer Generation. Und dabei wollte sie sich ja bloss einen neuen Haarschnitt zulegen. Mit diesem Ziel machte sich die 16-jährige Lesley Hornby im Jahre 1966 auf nach London, in einen Salon von Vidal Sasson. Dort bekam sie jene Frisur verpasst, die sie über Nacht zur Berühmtheit machen sollte: einen jugenhaften Kurzhaarschnitt mit Seitenscheitel. Der Fotograf Barry Lategan, der zufällig anwesend war, begriff auf den ersten Blick: Dies ist das Gesicht der Sechziger. Und genau so nannte es der «Daily Express», kaum hatte man auf der Redaktion Lategans Bilder gesehen: «The face of 66».



## Aufgabe 2

Bestimmen Sie die Untergruppen der **Pronomen** anhand der Übersichtstabelle.

Lesley Hornby wusste nicht, wie **ihr** geschah. **Es** würde **sie** nie wieder **jemand** bei **ihrem** richtigen Namen nennen, **sie** war von da an Twiggy. **Ihrer** dünnen Beine wegen hatte **sie** **ihr** Freund «Twigs» (Zweiglein) gerufen. **Der** sprach: «Twiggy musst **du** heissen, **einen** perfekteren Künstlernamen gibt **es** nicht.» Anlässlich **ihres** 60. Geburtstags zeigt nun **die** National Portrait Gallery in London **all jene** Bilder, **die** um **die** Welt gingen und **sich** ins kollektive Gedächtnis einbrannten. Und **das**, obschon **die** Karriere **der** Twiggy nur gerade **vier** Jahre gedauert hatte.

1				



## Aufgabe 3

Setzen Sie die verlangten Pronomen in der richtigen Form ein.

Der Erfolg war \_\_\_\_\_ nie so recht geheuer gewesen: «Ich hasste es, wie ich aussah. Und ich dachte: \_\_\_\_\_ sind doch \_\_\_\_\_ verrückt.» 1970 zog sie \_\_\_\_\_ zurück und arbeitete fortan als Schauspielerin; für \_\_\_\_\_ Rolle in Ken Russells «Boyfriend» erhielt sie \_\_\_\_\_ Golden Globes, \_\_\_\_\_ als beste Nachwuchsdarstellerin und \_\_\_\_\_ als beste Komödiantin.

Die Transformation \_\_\_\_\_ Lesley Hornby zur Twiggy war, wie so oft in der Geschichte der Mode, \_\_\_\_\_ Mischung aus

- Personalpronomen
- Demonstrativpronomen
- Indefinit-/Reflexivpron.
- Possessivpronomen
- best. Zahlpronomen
- best. Zahlpronomen
- bestimmter Artikel
- unbestimmter Artikel

Zufall und dem, \_\_\_\_\_ in der Luft lag, aber noch nicht greifbar war. Und \_\_\_\_\_ Etwas, das man Zeitgeist nennt, braucht ein Gesicht. Twiggy war das Synonym \_\_\_\_\_ 60er-Jahre, die Verkörperung \_\_\_\_\_ Zeit. Twiggy mit den dramatisch langen Wimpern, \_\_\_\_\_ grossen Kulleraugen und dem kindlich dünnen Körper. \_\_\_\_\_ war anders, die radikale Abkehr vom herrschenden Schönheitsideal, \_\_\_\_\_ Sophia Loren und Marilyn Monroe verkörpert hatten. \_\_\_\_\_ Frauen waren kurvig, hatten wallendes Haar und zelebrierten \_\_\_\_\_ Weiblichkeit. Twiggy war einfach nur dünn.

Relativpronomen  
 Demonstrativpronomen  
 bestimmter Artikel  
 Demonstrativpronomen  
 Possessivpronomen  
 Personalpronomen  
 Relativpronomen  
 Demonstrativpronomen  
 bestimmter Artikel

In den Sechzigern indes hatten \_\_\_\_\_ die angestammten Geschlechterrollen aufgelöst: \_\_\_\_\_ Männer trugen körperbetonte Kleider und liessen \_\_\_\_\_

Reflexivpronomen  
 bestimmter Artikel  
 Reflexivpronomen



\_\_\_\_\_ die Haare wachsen, während die Frauen die Haare kurz schnitten und in \_\_\_\_\_ kurzen Hängerkleidchen wie Kinder aussahen. Und \_\_\_\_\_ hätte besser in den neu lancierten Mini gepasst als ein junges Mädchen, \_\_\_\_\_ Beine dünn wie Zweiglein waren?

Possessivpronomen  
 Interrogativpronomen  
 Relativpronomen



#### Aufgabe 4

Bestimmen Sie, in welchem Fall die **Pronomen** stehen: **Nominativ** (wer/was?), **Akkusativ** (wen/was?), **Dativ** (wem?), **Genitiv** (wessen?).  
 Tipp: Wenden Sie im Zweifelsfall die Ersatzprobe an (der/dem/den Baum ...).

Als **der** Kürzestrock von Mary Quant 1963 erstmals in **der** «Vogue» gezeigt wurde, war **das** ein Skandal. Doch **aller** Proteste zum Trotz eroberte **der** Mini **die** Welt im Sturm.

Dass **die** Mode nun nicht mehr von **den** Designern diktiert wurde, sondern von **der** Strasse kam, war ein Novum, das **die** Modebranche verändern sollte. London war **das** Epizentrum **dieses** Trends.

N	

# QV-Abschlussprüfung

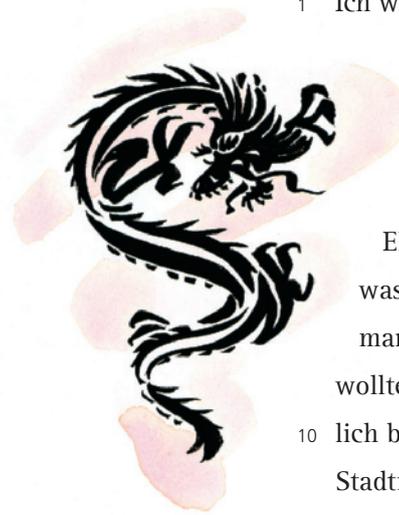
## Lernziele

- Ich lese den Prüfungstext sowie die Aufgabenstellung aufmerksam durch.
- Ich teile meine Zeit so ein, dass ich möglichst viele Aufgaben lösen kann.
- Ich beginne mit den Aufgaben, die mir keine oder kaum Mühe bereiten; zeitaufwendige und sehr anspruchsvolle Aufgaben stelle ich zurück.
- Bei Aufgaben, die ich nicht auf Anhieb lösen kann, wende ich die Methoden an, die ich aus den Bereichen des Wortschatzes, der Grammatik und der Stilistik kenne.
- Stosse ich auf Zweifelsfälle, finde ich die erforderlichen Informationen im Rechtschreib-Duden.



Lesen Sie den Text aufmerksam durch und lösen Sie die Aufgaben.

## Fürs Leben gezeichnet



1 Ich war sechzehn, meine Schwester acht-  
zehn, als wir zusammen 1968<sup>1)</sup>  
nach London reisten. Das ist ja  
an sich nichts Besonderes, und  
wir taten alles, damit bei den  
Eltern kein Verdacht darüber aufkam,  
was wir ausser Sightseeing und Floh-  
marktplündern im Schilde führten: Wir  
wollten uns tätowieren lassen. Vermeint-  
lich brav brüteten wir daheim über  
Stadtführern und -magazinen, nur um  
uns anschliessend von der nächstgelege-  
nen Telefonkabine aus bei einem der  
darin verzeichneten Tätowierer anzumel-  
den. Ein paar Tage später sass ich also in  
London einem bärtigen Typen gegenüber  
und schaute gebannt zu, wie das Symbol  
meines Sternzeichens mit hundert Sti-  
chen pro Sekunde auf dem Fussrücken  
20 Gestalt annahm.

Welch süsser Schmerz der Rebellion!  
Welche Wonne, dem Zeitpunkt des Er-  
wachens meines mündigen Geistes für  
immer Ausdruck zu verleihen! Und da-  
nach? Ein bisschen Angst vor meiner  
eigenen Courage überkam mich schon,  
denn so jung schon tätowiert – ziemlich  
krass.

Das war einmal. Heute scheint es schon  
30 beinahe verwegen, nicht tätowiert zu  
sein. Wohin man des Sommers den Blick  
auch wendet: Es ranken die Röslein, es  
knurren die Tiger auf Brust, Bauch und  
Backen. Prokurist Hinz und Sachbearbei-  
ter Kunz<sup>2)</sup> sind tätowiert und deren  
Sekretärinnen ebenso. In der Badeanstalt  
kommt ein Drache zum Vorschein, wenn  
sich der bieder gekleidete Bankange-

stellte entblösst, und die Kranken-  
schwester an seiner Seite bekennt sich  
zu Che Guevara<sup>3)</sup>. Hier züngelt eine  
schwarze Sonne um den Bauchnabel,  
dort kämpft sich ein Delfinchen durch  
das wellige Meer eines Oberschenkels.

45 Grossflächige und auffällige Tätowierun-  
gen lösen zwar noch immer Erstaunen  
oder gar Abscheu aus. Kleinere Motive  
gehören jedoch schon fast zum guten  
Ton. Was früher noch für Rebellion und  
Anderssein stand, lockt heute keinen  
Hund mehr hinterm Ofen hervor.

Dazu meint Susan Tütsch, Tätowiererin  
im World's End in Zürich: «Die Zeiten  
sind vorbei, als man verzierte Haut mit  
Knastvergangenheit oder mafiosen Ten-  
denzen assoziiert hat. Zu mir kommen  
die unterschiedlichsten Menschen, sehr  
junge Mädchen, normale Angestellte und  
hin und wieder auch eine ältere Frau.  
60 Mithilfe von Promis, Stars und Stern-  
chen haben es Tattoos ins Rampenlicht  
und in Erstklasshotels geschafft. Stépha-  
nie von Monaco<sup>4)</sup> hat sich mit ihren Kin-  
dern und einem feuerspeienden Drachen  
aus dem Zirkusstaub gemacht, Julia  
Roberts trägt ihr Herz auf der Schulter,  
und sogar Britney Spears, der einstige  
Inbegriff der amerikanischen Keuschheit  
(das war einmal), lässt etwas Schwarzes  
70 aufblitzen, wenn sie sich in ihren knap-  
pen Höschen verrenkt.»

1) 1968: das Jahr der Jugendrevolten

2) Hinz und Kunz: (abwertend für) jedermann; alle möglichen Leute

3) Che Guevara: kubanischer Revolutionär und politisches Idol der 68er-Bewegung

4) Stéphanie von Monaco «hat sich aus dem Zirkusstaub gemacht»: Anspielung auf die Beendigung der Liebesaffäre mit Franco Knie

1. Fürs Leben gezeichnet

4

Was meint die Wendung «Fürs Leben gezeichnet» im Titel? (Antworten Sie in einem vollständigen Satz.)

---



---



---

Was bedeutet diese Wendung sonst noch? (Antwort bitte ebenfalls in Satzform.)

---



---



---

2. Kreuzen Sie an, ob die Aussagen gemäss Text richtig oder falsch sind.

6

richtig falsch

Die Eltern sollten über die Pläne der beiden Jugendlichen im Dunkeln gelassen werden.

Der Jugendliche im ersten Abschnitt sieht in der Tätowierung einen Akt der Auflehnung und des Erwachsenwerdens.

Menschen, die sich tätowieren lassen, sind auch heute noch eher selten.

Tätowierungen lassen politische Bekenntnisse nicht zu.

Einst wurde von Tätowierungen auf zwielichtige Typen geschlossen.

Tätowierungen, welche die ganze Rückenpartie bedecken, fand man auch früher nicht anstössig.

3. Geben Sie den Inhalt mit andern Worten wieder, indem Sie die unterstrichenen Ausdrücke umformulieren. Vervollständigen Sie die Sätze.

4

Wir taten alles, damit bei den Eltern kein Verdacht aufkam, was wir im Schilde führten (Z. 5 – 8).

Wir taten alles, damit \_\_\_\_\_

---

Vermeintlich brav brüteten wir daheim über Stadtführern (Z. 9 – 11).

Wir \_\_\_\_\_

---

4. Streichen Sie das Wort, das nicht bzw. am schlechtesten in die Synonymreihe passt. Beachten Sie den Textzusammenhang.

3

verwegen (Z. 30): kühn – mutig – vermessen – verrückt

bieder (Z. 38): anständig – brav – chic – ordentlich

Abscheu (Z. 47): Abneigung – Ekel – Missmut – Widerwille